

Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

Anzeiger

Ersteinst
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55
durch die Post Mk. 1,92 frei in's Haus.

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Rußdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Trischheim, Ruhlschnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 178.

Donnerstag, den 3. August 1905.

55. Jahrgang.

Der 2. Termin Grundsteuer (2 Pfg. pro Einheit), sowie der mit demselben Termin ein-
zuhebende Zuschlag zur Deckung des Bedarfs des Landeskulturrats nach 0,4 Pfg. pro Einheit von den-
jenigen landwirtschaftlichen Grundstücken, auf welche nach Abzug der auf Gebäude und Hofraum ruhenden
Einheiten mindestens 120 Grundsteuer-Einheiten entfallen, ist

spätestens bis 15. August d. J.

an die hiesige Ortssteuereinnahme — Rathaus, links 1. Zimmer — abzuführen.

Oberlungwitz, am 2. August 1905.

Der Gemeindevorstand.
Lieberknecht.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 3. August

findet in der Gemeindeexpedition Einnahme des 2. Termins Grundsteuer à Einheit 2 Pfg. statt.
Bei diesem Termin wird außerdem von denjenigen Grundstücksbesitzern deren Grundstücke, ausschließ-
lich der Gebäude, mit über 120 Grundsteuer-Einheiten belegt sind, zur Deckung des Bedarfs des Landes-
kulturrats ein Zuschlag von 4/10 Pfg. pro Einheit erhoben.

Hermsdorf, den 31. Juli 1905.

Der Gemeindevorstand.
Müller.

Freibank: Heute Verkauf von gelochtem Rindfleisch, Pfd. 40 Pfg.

Aus dem Reich.

Ueber einen deutsch-französischen
Zwischenfall

An der Kamerun-Kongo-Grenze liegt jetzt die erste
amtliche Nachricht vor; die „Nordd. Allg. Ztg.“
schreibt heute Abend: „Nach einer jetzt eingegangenen
ersten amtlichen Meldung aus Kamerun über den
Vorfall an der deutsch-französischen Grenze im Süd-
osten des Schutzgebietes ist die deutsche Faktorei in
Miffum-Miffum von Senegalesen widerrechtlich
aufgehoben und beraubt worden. Der Chef des
Grenzdistriktes, Hauptmann Scheunemann,
der sich zur Zeit in dem südlichen Teile seines Bezirks
aufhält, wurde bei dem Einmarsch in Miffum-Miffum
besoffen. Bei der Abwehr wurden von seinen
Leuten 5 Angreifer getötet und 4 zu Ge-
fangenen gemacht. Der Gouverneur von Kamerun
hat nach Eintreffen der Nachricht den Kommandeur
der Schutztruppe, Oberst Müller, zur Ein-
legung eines Protestes und zur Regelung
der Angelegenheit nach Gabun, dem Sitze des franzö-
sischen Gouverneurs, entsandt. Gleichzeitig hat er
sich mit dem Generalgouverneur des Congo français
in Brazzaville in Verbindung gesetzt. Dieser schlug
die baldige Entsendung einer Grenzkommission an
Ort und Stelle vor. Der Gouverneur von Kamerun
hat sich mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt,
um weiteren Grenzstreitigkeiten vorzubeugen.“

Internationale Streitstatistik.

Die regelmäßige Abnahme der Streibewegung
von Mai auf Juni ist auch im laufenden Jahre
eingetreten; sie ist jedoch längst nicht so stark wie
in früheren Jahren. Das rührt vor allem daher,
daß Rußland im Juni eine besonders hohe
Zahl von Arbeitsstreitigkeiten aufwies. In fast allen
gewerblichen Gebieten des russischen Reichs brachen
Streiks aus; in mehreren Städten, wie in Peters-
burg, Warschau, Odessa und Kronstadt wurde der
Generalstreik proklamiert. Die einzelnen Streiks
waren zwar nicht von langer Dauer, doch wurde
immer wieder von neuem die Arbeit niedergelegt.
Die Zahl der Streiks in Deutschland war ebenfalls
sehr hoch. In Deutschland, Frankreich
und England zusammengekommen begannen im
Juni des laufenden Jahres 162 Streiks gegen 169
im Mai und 169 in der entsprechenden Zeit des
Vorjahres. Nicht so umfangreich wie im Monat
Mai, aber doch erheblich stärker als im Juni 1904
war die Streibewegung im laufenden Jahre in
England. Im ganzen ersten Halbjahre 1905
war die Zahl der an Streiks Beteiligten fast doppelt
so hoch wie im ersten Semester 1904. Die Zahl
sämtlicher an den Streiks beteiligten Personen ergab
in England und Frankreich, für die die Zahl schon
festgestellt ist, 14238 gegen 17925 im Juni vorigen
Jahres. Diese Abnahme ist hauptsächlich Frankreich
zuzuschreiben, das im Juni 1904 besonders stark

von der Streibewegung betroffen war. Einen
größeren Streik in der Textilbranche hatte Belgien
zu verzeichnen; die Baumwollarbeiter in Gent prokla-
mierten den Generalstreik, um höheren Lohn und
Verkürzung der Arbeitszeit zu erlangen. Mehrere
Tausend Arbeiter waren an dem Streik beteiligt.
In Italien ist die Marmorindustrie durch Arbeits-
losigkeit hart bedrängt. Die Vereinigten
Staaten von Nordamerika waren weniger
stark an der Streibewegung beteiligt. In New-York
brach ein Streik der Schiffbauarbeiter aus; die Arbeiter
forderten höheren Lohn, der ihnen jedoch verweigert
wurde.

Der Besuch des englischen Kanal- Geschwaders in der Ostsee.

In England mehren sich jetzt die Stimmen, die
bemüht sind, den Eindruck abzuwachen, als solle
die Fahrt des englischen Kanalgeschwaders nach der
Ostsee eine Demonstration gegen Deutschland sein.
Nach den „Times“ wäre die Fahrt von der Ad-
miralität schon vor mehreren Monaten beschlossen
worden. Sie habe nichts ungewöhnliches und außer-
ordentliches an sich und nicht mehr internationale
Bedeutung als der vorjährige Besuch des deutschen
Geschwaders in Portsmouth. Es handele sich nur
um eine reguläre Sommer-Kreuzfahrt. Nach dem
„V. L.“ besteht die Flotte im engeren Verstande aus
zwei Linien Schiffen und zwei Kreuzern. Die Flotte
wird in drei Divisionen eingeteilt, deren jede vier
Linien Schiffe zählt.

Die erste Division setzt sich aus den Panzern
„Cazemont“, Flaggschiff des Flottenchefs, „Ruffel“,
„Triumph“ und „Swifsure“ zusammen. Die beiden
ersten liefen 1901, die letzteren erst 1903 vom
Stapel.

In der zweiten Division befinden sich die vier
Linien Schiffe „Albemarle“, Flaggschiff des Divisions-
chefs, „Duncan“, „Montague“ und „Cornwallis“.
Die vier Panzer sind Schwester Schiffe von je 14,220
Tonnen Displacement und liefen sämtlich auch erst
im Jahre 1901 vom Stapel.

Der dritten Division sind die Linien Schiffe „Ca-
sar“, (Divisionsflaggschiff), „Hannibal“, „Royal So-
vereign“ und „Revenge“ überwiesen, die bereits in
den neunziger Jahren abgeliefert. Die beiden letzteren
Schiffe sollen in diesem Jahre durch zwei Panzer der „Ca-
sar“-Klasse ausgetauscht werden. Auch diese Division
wird dann aus vier gleichwertigen Schwester Schiffen
bestehen, von denen jedes ein Displacement von
15,140 Tonnen hat.

Als Tender dienen diesem Geschwader die beiden
geschützten Kreuzer „Dido“ (5690 Tonnen Displace-
ment) und „Topage“ (3050 Tonnen groß). Die
„Topage“ vertritt den modernsten Typ der geschützten
Kreuzer, lief erst 1903 vom Stapel und soll bis zu
24,5 Seemeilen in der Stunde laufen.

An Bord dieser zwölf Linien Schiffe und zwei
Kreuzer sind etwa 14,500 Mann eingeschiff, so daß
die Mannschaftstärke sich annähernd auf gleiche
Höhe mit jener unserer heimischen Schlachtflotte hält.

Da die Kanalflotte auf ihrer Übungsreise in
der Ostsee zweifellos strategische Manöver abhalten
wird, muß sie von Aufklärungskreuzern begleitet
sein. Für diesen Zweck kommt das sogenannte „Erste
Kreuzergeschwader“ in Betracht, das sich aus den
sechs Panzerkreuzern „Good Hope“ (Führerschiff der
Gruppe), „Bedford“, „Monmouth“, „Kent“, „Done-
gal“ und „Lancaster“ (bisher vom dritten Kreuzer-
geschwader) zusammensetzt.

Als auf die „Good Hope“ sind diese Panzer-
kreuzer sämtlich Schwester Schiffe von je 9950 Tonnen
Displacement; das Führerschiff ist größer (14,320
Tonnen) und hat den stärksten Besatzungsstab, da
es allein 868 Mann zu seiner Bedienung erfordert.
Alle sechs Kreuzer liefen erst 1901 vom Stapel
und befinden sich in ihrer ersten Indienststellungs-
periode.

Ebenso werden der Kanalflotte Torpedoboots-
flotten beigegeben werden. In Dienst gehalten
werden für diesen Zweck gegenwärtig 24 Torpedo-
bootsgeräthor, welche drei Divisionen zu je acht Booten
umfassen. Als Führerschiff dient diesen Flottillen
der Kreuzer „Sappho“, auf dem ein Kontradmiral
(Winkler) seine Flagge gesetzt hat. Dieser Kreuzer
lief sogar erst 1904 vom Stapel.

Neue Kämpfe in Südwestafrika.

Die hartnäckigen langwierigen Kämpfe, welche
unsere Soldaten in Südwestafrika zu bestehen haben,
scheinen noch immer nicht ihr Ende nehmen zu
wollen. Auch jetzt ist ihnen wieder eine neue schwere
Aufgabe gestellt, denn den Hottentotten unter
Witboi ist es gelungen, von der englischen Grenze
her in kleinen Abteilungen sich nach Westen durchzu-
schmuggeln und sich in ihre alten Sitze im Felsgebirge
westlich von Gibeon einzunisten. Eine amtliche Mel-
dung besagt darüber Folgendes:

Die Nachrichten über Hendrik Witboi
haben sich in den letzten Wochen widersprochen. Noch
am 5. Juli meldete Generalleutnant v. Trotha, daß
nach Angabe des Majors v. Gortff Hendrik Witboi
sich mit einem ansehnlichen Anhang, gut bewaffnet
und ausgerüstet, auf englischem Gebiet bei Dehutu
befinde, in der Absicht, bei Beginn der Regenzeit in
deutsches Gebiet einzuziehen. Wenige Tage darauf
ließ die Nachricht eines Agenten ein, Hendrik sei in
vier Kolonnen in Anmarsch gegen die Linie Roes-
Kirri (nördlich Jafuur), um sich mit dem nach dem
Nordoststrand der großen Karasberge geflüchteten
Witboi zu vereinigen. Hierauf
wurden die am Luob entbehrlichen Truppen unter
Major v. Gortff bei Daberas und Persip versam-
melt und Jafuur stark besetzt. Die Aufklärung
dieser Truppen bestätigte die Agentenmeldung nicht,
hingegen wurde festgestellt, daß in den letzten
Wochen in der Gegend von Gibeon und Daberas
mehrfach kleinere Banden von Ost nach West durch-
gezogen waren. Auch die Patrouillen von Gibeon
und Malaköhe meldeten stärkere Hottentotten-An-
sammlungen in den Felsklüften des Huduip. Es
wurde hierauf die Befehlsung von Gibeon verstärkt
und die 5. Kompanie Feldregiments Nr. 2, sowie
die Halbatterie Winterfeld von Aminuis nach
Stamprietfontein herangezogen.

Allmählich mehren sich die Anzeichen, daß Teile
der Witboi in kleinen Banden den Luob nach
Westen zu überschritten. Einzelne Trupps zeigten
sich bei Mutkorob und am unteren Hadup, auch
wollten treu gebliebene Verfechter-Teile Hendrik
Witboi und seinen Unterpapst Samuel Jsaak
in eigener Person am Huduip und in der Nankluft
gesehen haben. Endlich wurde am 20. Juli bei
Seß-Kameelbaum 30 Kilometer nördlich Gibeon eine
Verpflegungskolonie von 5 Wagen durch eine etwa
150 Mann starke Hottentottenbande überfallen und
geplündert.

Jetzt meldet Generalleutnant v. Trotha, daß
nach zuverlässigen Nachrichten Hendrik
Witboi und Samuel Jsaak nach dem Huduip-
Revier gelangt waren. Sie sollen neuerdings nach dem südlich davon ge-

legenen Keisua-Revier gezogen haben. Der General
wird nach erfolgter Bestätigung dieser Nachricht
alle verfügbaren Kräfte zum Angriff
einsetzen.

Die Vorgänge in Rußland

zeigen noch immer dasselbe Bild. Ueberfall und
Bombenattentate spielen noch dieselbe gefährliche
Rolle. Man meldet:

Riga, 1. August. Am hellen Tage wurde im
Zentrum der Stadt, der Kassierer der Zule-
Manufaktur, Kof, der in einer Droschke zur Wank-
fuhr und bedeutende Geldsummen bei sich führte,
überfallen und in der Droschke ermordet. Die
Polizei behauptet, daß die Attentäter, die entflohen
sind, das Geld geraubt haben.

Petersburg, 1. August. In der Peter-Baus-
festung verurteilte das Kriegsgericht den sechs jäh-
rigen Chaim Gerslowitsch zum
Tode durch den Strang, weil er bei der
Entdeckung einer Bombenfabrik neben dem Verkehrs-
ministerium am 14. Juli einen Polizeioffizier mit
einer Schußwaffe verwundet hatte.

Nischni Nowgorod, 1. August. In dem
großen Fabriksden Gormomo wurde in der Nacht
gegen das Gebäude, in dem das zur Unterdrückung
des Arbeiterstreiks entsandte Militär einquartiert war,
von streikenden Arbeitern eine Dynamitbombe
geworfen. Ein Teil des Gebäudes wurde demor-
liert, der Attentäter in Stücke ge-
rissen.

Reval, 2. August. Ein Versuch der Arbeiter,
das Untersuchungsgefängnis zu über-
fallen, ist durch die Polizei und Kosaken ver-
eitelt worden.

König Friedrich August in Tirol.

Der König wird, wie mitgeteilt, am 3. August
seinen Sommeraufenthalt in Tirol beendigen und
sich zunächst mit seinen Kindern nach Bad Reichen-
hall begeben zu einem kurzen Besuche bei der dort
zur Kur weilenden Königin-Witwe Carola. Am
Sonntag, 6. August, gedenkt der König wieder in
Sachsen einzutreffen und vorläufig im Jagdschloß
Moritzburg bei Eisenberg Wohnung zu nehmen. —
Am 25. v. M. unternahm der König, wie das
„Dresdner Journal“ meldet, eine dritte größere Ge-
birgswanderung. Nachmittags 5 Uhr verließ der
König, begleitet von seinem Fiskusadjutanten Obersten
von Wilsch, einem Führer und einem Träger die
Hotelpension Salegg (1100 Meter), ging über Bad
Rahes (1205 Meter) auf dem Reithof des Deutschen
und Oesterreichischen Alpenvereins zur zwei Stunden
entfernten Proßliner Schwaige auf der Seiser Alpe.
Die berühmte Seiser Alpe ist die schönste Alpe Ti-
rols, übertrifft alle an Weiten, Weiden- und Flächen-
raum, hat drei Stunden Länge, drei Stunden Breite,
16 Stunden Umfang, im Mittelpunkt 1900 Meter
Höhe, 70 Sennhöfen (Schwaigen), die größtenteils
der reichen Gemeinde Raftelruth gehören. Die Aus-
sicht vom Hochplateau ist äußerst interessant, die
Flora hochberühmt, ebenso die geognostische Lage-
rung und der Reichtum an seltenen und wertvollen
Mineralien. Im Bade und Gasthause Proßliner,
einer sehr beliebten Sommerfrische, die zwei schon
1721 ärztlich empfohlene Mineralquellen (Eisen-
vitriol- und kalte Schwefelquelle) besitzt, ward über-
nachtet, um am 26. v. M. zum Diablerschen Seiser-
alpenhause (2142 Meter) aufzusteigen, wo das
Mittagsmahl eingenommen wurde. Nachmittags ging
es auf ganz gutem, markiertem Wege zum Mollig-
non-Passe (2600 Meter) zwischen Graslaitenpizzen
und Mollignon und über diesen in den „Kessel“ und
zur gut bewirtschafteten Graslaitenhütte (2165
Meter) der Sektion Leipzig des Deutschen und Oester-
reichischen Alpenvereins, wo der hohe Gast Zeuge
einer köstlichen Abendbeleuchtung war. Nachdem
der König dort übernachtet, wurde am 27. v. M.
auf Alpenvereinssteig die nicht schwierige Seiserer-
spitze (2884 Meter) der Rosenzweiggruppe in 2 1/2
Stunden erstiegen und dann über Graslaiten durch
das Tschamintal nach Weißlahnbach (1179 Meter)
marschiert, wo im neu errichteten Touristenhause des
Vereins für Alpenhotels übernachtet wurde. Am

Freitag mittag erfolgte die Rückkunft des Königs in Saaleg. Kronprinz Georg und Prinz Ernst Heinrich in Begleitung des Militärgouverneurs Hauptmann Freiherrn O'Byrn hatten den König zu Wagen mit den in Seid bekannten Saaleger Schimmel in englischem weiß-grünen Geschirr zur Heimfahrt in Wals erwartet.

Der Streik in der Färbereibrandhe.

Die unerquicklichen Lohnverhältnisse in Glauchau und Meerane haben nicht ohne Berechtigung dem Färbereiarbeiter zu dem fernliegenden seine Existenz und seine Familie bedrohenden Mittel, der Arbeitsniederlegung, greifen lassen. Die Forderung eines Mindestlohnes von 15 Mark war keineswegs übermäßig und vielleicht ebenso berechtigt wie die Wünsche mancher anderer Geringgelohneten. Jedoch die Vernunft sollte auch hierbei die Oberhand behalten und lieber mit einem kleineren Entgegenkommen Vorlieb nehmen als die Sache auf die Spitze zu treiben. Einen sehr vernünftigen Standpunkt nimmt hierzu die „R. d. N. B. z. g.“ ein, welche schreibt:

„Die Politik sozialer Versöhnung wird natürlich nicht gefördert, wenn im Verhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern jeder Zwist sofort unter dem Gesichtswinkel einer „Kraftprobe“ betrachtet wird. Für die hieraus entstehenden schweren wirtschaftlichen und sozialen Schäden wird in Sachen Crimmitschau auf lange Zeit hinaus ein warnendes Beispiel bleiben. Es wäre daher dringend zu wünschen gewesen, daß die Ankündigung, der Streik in Meerane und Glauchau werde zu einem ähnlichen Streit ausarten, nicht zur Wahrheit geworden wäre. Das hätte im Vorteil beider Parteien gelegen. Bei der Lösung von Fragen des Arbeitsvertrages, die den Wohlstand und sozialen Frieden ganzer Bezirke erschüttern können, sollten Unternehmer wie Arbeiter nicht ohne starkes Verantwortungsgefühl handeln. Im Interesse des Produktionsprozesses muß der Unternehmer natürlich Herr bleiben in seiner Fabrik, aber er braucht deshalb den Arbeitern gegenüber nicht eine Stellung einzunehmen, die der Sozialpolitik als „Herrenstandpunkt“ bezeichnet. Es sollte auch bei den Kämpfen um den Arbeitsvertrag nie vergessen werden, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Grunde keine Gegner sind, daß sie sich auf jeden Fall wiederfinden und miteinander auskommen müssen. Der gegenwärtige Streit in Glauchau und Meerane ist ausgebrochen, weil die dortigen Färberei- und Appreturarbeiten fordern, daß die dem sächsisch-thüringischen Färbereiarbeiter angehörenden Firmen einen Wochenlohn von 15 M. bewilligen sollten, den die nicht im Ring befindlichen Firmen schon gewährt haben. Diese Forderung ist abgelehnt worden. Hieraus brach bei einigen Firmen in Glauchau-Meerane der Streik aus mit der Folge, daß der Färbereiarbeiter erklärte, er werde, wenn der Betrieb bei jenen Firmen nicht aufrecht erhalten werde, sämtliche von ihm beschäftigten Arbeiter am 31. Juli ausperren. Das ist jetzt geschehen. Die Unternehmer haben vor einigen Tagen in einer in Götzhnig abgehaltenen Versammlung des Färbereiarbeiters beschloffen, den Lohn sofort auf 14 M. zu erhöhen und später eine weitere Steigerung eintreten zu lassen. Dieses Entgegenkommen hätte von den Arbeitern nicht abgewiesen werden sollen. ... Sider ist der zunächst bewilligte Lohn von 14 M. nicht hoch. Aber er bedeutet doch eine sehr wesentliche Aufbesserung, und er ist nicht möglich ohne erhebliche Opfer der Unternehmer, auf die der Weltmarktpreis der Waren drückt. ... Es wäre der Vorteil der Arbeiter selbst gewesen, wenn sie die bestehende Lage der Industrie in Rechnung gesetzt und schiedlich-friedlich mit dem vorläufig Erreichbaren vorlieb genommen hätten.“

Neuerlich scheint bereits die Einsicht bei einem Teil der Arbeiter einzutreten zu wollen, denn nach einer aus Gera ausgehenden Meldung haben dort die Arbeiter sich kurz entschlossen, sie wollen mit dem Erreichbaren zufrieden sein und die Arbeit sofort wieder aufnehmen, bevor noch die Erbitterung weiter zunimmt und damit eine Verständigung erschwert. Die betreffende Meldung lautet:

Gera, 1. August. Eine Versammlung der Färbereiarbeiter beschloß, die Arbeit wieder aufnehmen, wo die Betriebe wieder geöffnet werden. Die nicht organisierten Arbeiter erhalten keine Unterstützung, da die Aussperrung die Arbeiter unvorbereitet getroffen hat.

Die Zahl der Ausgesperrten beträgt in Reichenbach 1000, Gera 1900 und Greiz 1100. Die Annahme, daß die Aussperrung 12-14000 Färbereiarbeiter betreffen würde, ist irrig, es kommen nur 6-7000 in Frage. — Am Donnerstag hält der Weberverband in Greiz eine Sitzung ab, um über die Schließung der dem Verbands angehörigen Webereien zu beraten. Kommt es zu der drohenden Aussperrung auch der Webereien, so würden weitere rund 28000 Arbeiter davon betroffen, denn der Verband sächsisch-thüringischer Webereien umfaßt 6 Ortsgruppen mit 220 Mitgliedern und 33000 Webstühlen. Die erste Ortsgruppe, Eisterberg, hat 16 Mitglieder mit 2167 Webstühlen, die zweite, Gera, hat 26 Mitglieder mit 7966 Webstühlen, die dritte, Greiz, hat 66 Mitglieder mit 10427 Webstühlen, die vierte, Meerane-Glauchau, hat 52 Mitglieder mit 5148 Webstühlen, die sechste, Ronneberg-Weida, hat 1982 Webstühle.

Konferenz der sächsischen Mietervereine.

Eine vom Verbands deutscher Mietervereine, dem Landesverband sächsischer Mietervereine und dem Dresdner Mieterbewohnervereine einberufene Konferenz

von Delegierten und Vorständen sächsischer Mietervereine in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen i. V., Zwickau, Osnitz i. V., Glauchau, Wurzen, Mittweida, Grimma, Oßatz, Döbeln, Zittau, Wahren, Pirna, Meißen, Freiberg, Riesa und Großenhain (Crimmitschau war nicht vertreten) trat nach den „Chem. Neuest. Nachr.“ am Sonntag im Britisch-Hotel in Dresden zu einer wichtigen Beratung über brennende Tagesfragen unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Türl-Dresden zusammen. Zunächst referierte Buchhändler Jöppel-Weiß über die Stellung zu den Forderungen der Hausbesitzer an die Landtagskandidaten, deren wichtigste Punkte lauteten:

1. Die Staatsgrundsteuer soll entweder befreit oder ermäßigt werden;
2. die Gemeindegrundsteuer soll den Betrag der Staatsgrundsteuer nicht übersteigen;
3. die Brandlastbeiträge sollen herabgesetzt werden;
4. die dringliche Kirchensteuer in Städten ist aufzuheben;
5. das Einkommensteuergesetz in Städten ist aufzuheben; Gebäude-Amortisation zu mildern;
6. Baugenossenschaften sollen aus öffentlichen Mitteln keine Unterstützung erhalten. Bei Herstellung von Wohnhäusern durch Baugenossenschaften soll die Bedürfnisfrage durch die Gemeinde geprüft werden;
7. bei einer Reform des Wahlrechts, sei es das Plural- oder ein anderes System, ist dem Wohnhausbesitz die gebührende Beachtung zu gewähren. Sollte eine Wahl nach Verufen, Ständen u. s. w. eingeführt werden, so sind auch für den Hausbesitz Sitze für Abgeordnete gesetzlich festzulegen. In der Ersten Kammer muß neben dem landwirtschaftlichen Grundbesitz und der Industrie auch der Wohnsitz in Stadt und Land durch direkt gewählte Abgeordnete vertreten sein;
8. der Kandidat muß aus volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Rücksicht den Mittelstand in dem städtischen Grundbesitz mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu erhalten suchen.

Der Redner trat für eine Bekämpfung dieser Forderungen ein. Die Aufhebung oder Ermäßigung der Staatsgrundsteuer bedeute nur eine Liebessgabe für die Hausbesitzer, aber keine Vorteile für die Mieter. Eine scharfe Zurückweisung hatte er auch für die Forderung der Hausbesitzer, eine besondere Vertretung in den sächsischen Kammern zu verlangen. Wenn die zum Teil durch Grundstückspekulation in ihren Besitz gelangten Hausbesitzer sich für einen besonderen Stand hinstellen, könnten dies natürlich mit demselben Recht auch die Mieter tun. Am Schlusse seiner Ausführungen richtete Redner an alle Anwesenden die Mahnung, sich die Landtagskandidaten genau anzusehen und nur diejenigen zu unterstützen, die nicht Sonderinteressen, sondern Interessen der Allgemeinheit vertreten.

Herr Dr. Rahtz-Dresden referierte dann über die Gemeindesteuerreform und forderte, daß von den Landtagskandidaten verlangt werden müsse, für die Uotifizierung der Grundsteuer, d. h. Erhebung der direkten Steuern zu einem Viertel vom Grundbesitz, ferner für die Wertzuwachssteuer und die Steuer nach dem gemeinen Wert einzutreten. Namentlich die letztere sei absolut notwendig, denn sie gebe den Gemeinden Mittel an die Hand, eine soziale Wohnungspolitik zu führen. Referent bekräftigte schließlich eine Anfrage an die Kandidaten, ob sie, falls ein Gesetzentwurf über Kommunalsteuer im Sinne dieser Forderungen eingebracht würde, diesem zustimmen würden. Die Konferenz nahm dann einstimmig folgende Resolution an:

„Die am 30. Juli in Dresden tagende Konferenz von Delegierten und Vorständen sächsischer Mietervereine empfiehlt den Mitgliedern der Mietervereine, ihre Unterstützung allen denjenigen Landtagskandidaten zu versagen, die sich zur Unterstützung der kürzlich aufgestellten programmatischen Forderungen der Hausbesitzer bereit erklärt haben oder noch erklären. Insbesondere wendet sich die Konferenz gegen die von den Hausbesitzern geforderte Aufhebung der Staats- und Kirchensteuer und verurteilt entschieden die von den Hausbesitzern verlangte Bekämpfung der Baugenossenschaften; das Verlangen der Hausbesitzer nach besonderen Vertretungen in den Ständekammern verwirft die Konferenz als durchaus ungerecht.“

Dagegen empfiehlt die Konferenz die Unterstützung derjenigen Landtagskandidaten, die für eine obligatorische Einführung der Steuer nach dem gemeinen Wert sich erklären und folgende zwei Punkte des Gemeindesteuer-Entwurfes der Regierung zu vertreten geneigt sind, nämlich: 1. die Vierteldeckung der direkten Steuern durch die Grundsteuer und 2. die Einführung der Wertzuwachssteuer.

10. öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am 1. August 1905, abends 8 Uhr.

Anwesend: 15 Mitglieder des Kollegiums; außerdem Herr Stadtrat Bohne.

Vorsitzender: Herr Fabrikbesitzer E. Redtslob. Die nach der Mittheilung Kulturhalle einberufene Sitzung wurde vom Herrn Vorsitzenden pünktlich zur festgesetzten Stunde eröffnet. Nach Verlesen der Protokolle der letzten drei Sitzungen trat man in die Tagesordnung ein, deren 1. Punkt

Kenntnisnahmen

rasche Erledigung fand. Herr Vorsteher Redtslob teilte den Ratsbeschlüssen mit, nach welchem infolge des Ablebens des Herrn Stadtkassierers Landtschulz beschlossen worden ist, in die 1. Stadtkassenstelle

den 1. Buchhalter Herrn Geißler unter Belassung in seiner jetzigen Tätigkeit und den 2. Buchhalter Herrn Stephan gehalten in die Stelle Geißlers unter Führung der Kassierergeschäfte aufzurufen zu lassen. Die zweite Buchhalterstelle soll zur Ausschreibung gelangen. Zu dieser Regelung, welche in der angegebenen Weise geschehen ist, um Herrn Geißler in seiner bisherigen Tätigkeit zu erhalten, erteilt das Kollegium seine Zustimmung und vergibt auf das ihm zustehende Einspruchsrecht.

Beschleunigung des westlichen Neumarktes mit Marktstraße

berichtete ausführlich Herr Vorsteher Redtslob über einige zur Zeit bestehende Unzulänglichkeiten, die sich bei einigen Anliegern infolge schadhafter Zustände der Abfuhrschleusen herausgestellt haben. Seitens einzelner Grundstücksanlieger waren beschwerdeführende Schreiben an den Stadtrat gerichtet worden, die zur Verlesung gelangten. Eine eingehende Besichtigung der Mängel ist von Herrn Stadtkassierers Mahlinger wie auch durch den Bauausschuß vorgenommen worden, der in einer darauffolgenden Sitzung die Herstellung einer Hauptschleuse an der westlichen Seite des Neumarktes befristete. Die Kosten belaufen sich insgesamt auf 3960 Mark, die durch Anliegerbeiträge in Höhe von 1416 Mark eine Verringerung erfahren, so daß der Stadtkasse nur 2544 Mark entnommen werden soll. Der Stadtrat und auch der Finanzausschuß haben sich dem Antrage des Bauausschusses angeschlossen. Die Schleuse soll noch in diesem Jahre gebaut, die Kosten aber a conto des nächstjährigen Haushaltsplanes in diesen eingestellt werden. Nach kurzer Debatte genehmigte das Kollegium einstimmig die Herstellung der Schleuse gemäß dem Antrage des Bauausschusses.

Ein gleiches Resultat zeitigte der 3. Punkt

Ausbau der Böttnergasse von der Gartenstraße bis zur Bahnstraße.

Der Bauausschuß, Stadtrat und Finanzausschuß beantragten den Ausbau der gesamten Böttnergasse noch in diesem Jahre vorzunehmen. Die Kosten in Höhe von 2192,05 Mark sollen ebenfalls in den nächstjährigen Haushaltsplan eingestellt werden. Nachdem Herr Stadtrat Bohne eingehend die Notwendigkeit des Straßenausbaues begründet und verschiedene Herren sich an der kurzen Debatte beteiligt hatten, genehmigte das Kollegium die Vornahme des Ausbaues noch in diesem Jahre. Die Kosten hingegen beschloß das Kollegium auf Antrag der Herren Schellenberger und Reinhold II aus Anlehmitteln zu bewilligen.

Zu Punkt 4

Pensionsache

berichtet Herr Vorsteher Redtslob. Das Kollegium nahm von dem auf Grund der Pensionskasselle berechneten Pensionsbetrag der Frau verm. Stadtkassierers Landtschulz Kenntnis und genehmigte einstimmig den Antrag des Stadtrates, nach welcher der Witwe, in Anerkennung der von ihrem verstorbenen Ehemann der Stadt geleisteten treuen Dienste zwei volle Monatsgehälter ausgezahlt werden sollen.

Der 5. Punkt

Gesuch der Vereine für Feuerbestattung im Königreich Sachsen um Anschluß an eine Petition

sand bereitwilligstes Entgegenkommen des Kollegiums, das sich einstimmig einer Petition an die Ständekammern zu Gunsten der Einführung der fakultativen Feuerbestattung angeschlossen. Durch den Herrn Vorsitzenden gelangte die Petition zur Verlesung.

Zu Punkt 6

Nichtigspruchung von Rechnungen

teilte Herr Vorsteher Redtslob mit, daß die Schuldenrechnung für 1903 und die Dienstbotenkonten für 1903 nachgeprüft und für richtig befunden worden seien. Alsdann erfolgte die Nichtigspruchung der Rechnungen seitens des Kollegiums.

Außerhalb der Tagesordnung fanden noch einige Anfragen Erledigung. Herr Stv. Grießbach bemängelte das öftere Fehlen einiger Mitglieder des Kollegiums und fragte an, welche Entschuldigungsgründe Geltung hätten. Vom Herrn Vorsitzenden wurde hierauf die Anwesenheitsliste der diesjährigen Sitzungen zur Verlesung gebracht. Des Weiteren bringt Herr Stv. Reinhold I die Gasabnahmefrage zur Sprache. Es seien seitens der hiesigen Gasabnahmeverwaltung vielen Gasabnehmern in letzter Zeit Schreiben zugegangen, in welchem sie auf die Bestimmungen des II. Nachtrages über die Verforgung der Stadt mit Gas ausdrücklich aufmerksam gemacht wurden. Nach kurzer Debatte wurde Herr Reinhold an den Gas- und Wasser- und Schmutzwasser-Ausschuß verwiesen. Herr Stv. Reinhold II wünscht ferner noch, daß seitens der Stadt der Frage zur Hebung des Fremdenzuffusses näher getreten würde und bringt geeignete Mittel zum Vorschlag. In einer der nächsten Sitzungen soll diese Angelegenheit noch näher behandelt werden. Nachdem noch Herr Stv. Heilmann eine Anfrage, die in nächster Sitzung Beantwortung finden soll, gestellt, hatte die Sitzung gegen 10 Uhr ihr Ende erreicht. Nach Verlesen des Protokolls wurde dieselbe vom Herrn Vorsitzenden alsdann geschlossen.

Sächsisches.

Sohrenstein-Ernstthal, 2. August.

Wettervorausage des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Für Donnerstag: Unsticheres Wetter bei normaler Temperatur und südwestlichen Winden. Barometer: mittel.

3. August: Tagesmittel +16,4°, Maximum +20,5°, Minimum +11,6°.

Wir versehen nicht, auf das morgen (Donnerstag) abend stattfindende, eine Menge Genüßversprechende **Militärkonzert** im Bad Sohenstein hinzuweisen. Neben dem von der gesamten Kapelle

der Kaiser Franz Joseph II. Nr. 17 veranstalteten Konzert dürften ein Brillantfeuerwerk und zum Schluß ein Monstre-Ball große Anziehungskraft auf die Besucher ausüben. Der Aufenthalt im Bad ist bekanntlich ein so herrlicher und genussreicher, daß man sich die Gelegenheit, einen schönen, abwechslungsreichen Abend mit musikalischen Darbietungen zu erleben, nicht entgehen lassen sollte.

— Ein höchst frecher Raubansall wurde gestern nachmittags gegen 4 Uhr an dem, auf der Bahnstraße wohnenden Schneidermeister August Goldammer verübt. Der Benannte hatte geschäftlich in Langenberg zu tun und war nach Erledigung seines Auftrages auf dem Heimwege begriffen, als sich im Walde — er hatte den beim Wind ausmündenden Waldweg benutzt — zu ihm zwei anscheinend besser gekleidete Männer gesellten und ein Gespräch anknüpften. Kaum waren sie zu Dreien ein Stück des Weges gegangen, als Goldammer plötzlich einen wuchtigen Schlag mit einem Stöcke in das Genick erhielt, sodas er bewußtlos niederkürzte und liegen blieb. Als der Bedauernswerte wieder zur Besinnung kam, mochte er nahezu 4 Stunden gelegen haben. Ein in seinem Besitze befindliches Paket mit 3 Meter Anzugstoff im Werte von 30 Mark war aber verschwunden. Allem Anscheine nach sind die frechen Räuber nach dem ausgeführten Schlage geflüchtet worden, denn 11/2 und Portemonnaie mit größerem Geldebetrag waren noch im Besitze des Ueberfallenen. Nachdem er sich etwas erholt hatte, konnte er den Heimweg mühsam antreten. Der Vorfall wurde noch am gleichen Abend der Polizei gemeldet. Die beiden Männer waren beide ziemlich gleichmäßig bekleidet und trugen graue Anzüge und schwarze weiche Filzhüte. Jeder der in den 40er Jahren stehenden beiden Männer hatten dunklen Schnurrbart, und waren im Besitze je eines kräftigen Spazierstodes. Hoffentlich gelingt es den Behörden der beiden Unbekannten baldigst habhaft zu werden.

— Zu dem von uns gestern im größten Teile unserer Auflage gemeldete **Unfall des 3jährigen Kindes** des Klempnermeisters G. ist ergänzend hinzuzufügen, daß die Verletzungen zwar schwer, aber glücklicherweise ohne ernste Folgen sind. Das Geschick, welches das Kind überfahren hat, kam in nächstem Tempo gefahren, so daß dem Geschirrführer keine Schuld beizumessen ist. Der Kleine, der sonst stets den auf dieser Straße lebhaften Wagenverkehr vorichtig ausgemichen ist, dürfte das Nahen des Geschirres nicht bemerkt haben.

— **Regen, nichts wie Regen!** Kaum ein Tag, daß nicht der Himmel seine Schleusen öffnet. Besonders reichliche Niederschläge brachten uns der gestrige und heutige Tag. Mehr und mehr schwindet die Hoffnung auf eine normale, gute Ernte, denn schon beginnt die viele Feuchtigkeit ihre Wirkung auf das viele draußen noch befindliche Korn auszuüben. Auch unsere Ferienausflügler werden nicht sehr erbauet sein von der unbefriedigenden Witterung. Der Aufenthalt im Freien wird nachgerade unerquicklich und von einem Genus der Sommerherrlichkeiten kann schon fast nicht mehr die Rede sein. Wertwärtigerweise haben, wie uns erzählt wird, die in Tirol befindlichen Sommerfrischer bislang nur gutes Wetter gehabt — man war demnach in diesem Jahre wenig berechtigt, zu sagen: Willst Du immer weiter schweifen, steh' das Gute liegt so nahe! — Hoffen wir, daß recht bald wieder ständiges besseres Wetter eintritt!

— **Die Tage werden kürzer.** Es ist im Laufe des Jahres häufig eingerichtete, daß wir uns auf der Höhe desselben so rasch des Niederganges wieder bewußt werden müssen. Kaum, daß der Juni uns den Sommer und die Aussicht auf ein einigermaßen zuverlässig schönes Wetter gebracht, nehmen die Tage schon wieder ab. Erst nur ganz wenig und unmerklich, nur um Minutenteile; aber die halben und ganzen Minuten summieren sich bald zu Viertel-, zu halben und ganzen Stunden, und nicht lange währt es, da konstatieren wir, nicht ohne einen kleinen Seufzer: „Die Tage werden kürzer.“ Gegenwärtig beträgt die Tageslänge ca. 15 1/2 Stunden. Noch herrscht der Sommer in seiner vollen Pracht, und am Abend ist es bei schönem Wetter noch lange hell. Aber am Westende der Zeit werden die Fäden der Tage immer kürzer verwebt — um die Mitte des August ist die Tageslänge bis auf 14 1/2, am Schlusse des Monats schon auf 13 1/2 Stunden gesunken —, und rapid neigt sich dann das Jahr dem Herbst zu.

— **Bauernregeln für Monat August.** Bläset im August der Nord, dauert gutes Wetter fort. — Stellen sich im Anfang Gewitter ein, so wird es bis zu Ende so sein. — Hitze um St. Dominikus (5.), ein strenger Winter kommen muß. — Um St. Laurentius (10.) Sonnenschein, bedeutet gutes Jahr mit Wein. — Hat uns' Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt (15.), gewiß sie dann uns allen viel guten Wein beschert. — Maria Himmelfahrt Sonnenschein, bringt uns stets guten Wein. — Wie Bartholomäus sich hält, so geht der Regen im August, desto dünner wird der Mist. — Der Monat August muß ist der ganze Herbst. — Der Monat August muß Hitze haben, sonst wird der Früchte Zahl und Güte begraben. — Nordwind im August will san, daß gut Wetter hält noch an. — Ist's hell am St. Laurentius, viel Früchte man sich versprechen mag. — Gewitter am Bartholomä, bringen bald Hagel und Schnee. — Morgens lauter Finkenflug, kündet Regen für den Tag. — Der Tau ist für den August so hit, als jedermann das täglich Brot. — Wenn's im August stark taut, so bleibt das Wetter traut. — Um die Zeit von Augustin (28.), gleich die warmen Tage hin. — Schlechten Wein gib's heuer, wenn St. Lorenz ist ohne Feuer. — Was die Hundstage gießen, muß die Traube blühen. — Je dicker der Regen im August, desto dünner wird der Mist.

— **Sohrenstein-Ernstthal** ist zum unbefriedigenden **Sprechverkehr** mit **Girschfelde** (Sa.)

tal-
um
auf
ist
daß
ths-
gen
rbe
der
uft
hin
ines
im
den
esse-
anti-
tück
men
und
mich
eben
eben
30
eine
nten
non-
Be-
sch
weg
am
iben
idet
eiche
eben
und
des.
lin-
teile
gen
gend
wer,
find,
oren
dem
Der
leb-
ist,
ben.
um
um
schen
hen
mehr
ente,
Wir-
korn
eben
ung.
wid-
eiten
kerke-
e in
utes
mehr
eiter
offen
letter
im
uns
iges
der
ein
acht,
ganz
aber
sich
ben,
nicht
eben
ca.
iner
nem
der
ges-
hon
eigt
st.
ter
so
St.
uß.
utet
gut
wisch
tets
so
uß
ite
daß
St.
hen
ald
lag,
ben
ter
ehn
bi's
Das
wird
abe-
Sa.)

und **Oberneukirch** (Zauf.) zugelassen worden. Gebühr je 1 M.

— In **Bayern** dürfen **Aufsichtspostkarten** mit gedruckten Mitteilungen auf der linken Hälfte der Vorderseite nach einer solchen ergangenen Entscheidung der obersten Postbehörde zu München nicht als Druckstücke aufgegeben werden, sondern unterliegen wie Postkarten mit schriftlichen Mitteilungen auf der Vorderseite der Lage für Postkarten.

— Die „Deutsche Industrie und Kunst für die Familie“ (Berlin-Schöneberg) veröffentlicht in ihrer Nummer 6 ein **Preiswettbewerb** für die besten **photographische Scherzsaufnahmen**, an dem jeder Amateur teilnehmen kann. Näheres enthält der beiliegende Prospekt in der genannten Nummer.

— Von einem **erfahrenen Pilzsammler** wird geschrieben: Zum Sammeln ist ein Saab oder ein Beutel keineswegs empfehlenswert, weil darin die Pilze zu sehr gedrückt werden, viel besser eignet sich ein Korb dazu. Weit verbreitet, aber doch irrig ist die Ansicht, daß man die Pilze abschneiden nicht, sondern abbrechen oder herausreißen soll. Das Abschneiden empfiehlt sich nur dann, wenn der zurückbleibende Stumpf sorgfältig mit Erde überdeckt wird, andernfalls fault er, und die Fäulnis setzt sich schließlich auch auf das unterirdische Pilzlager fort. Letzteres wird jedoch gar nicht geschädigt, wenn man die Pilze abbricht. Die meisten Pilze findet man von Ende Juli bis Oktober. In dieser Zeit ist der Hochwald und das Dickicht das ergiebigste Sammelterrain; auch finden sich Pilze auf moosigen und grasigen Plätzen und zumal in feuchten Gräben. In feuchten Jahren sind die südlichen und westlichen, in trockenen Jahren die nördlichen und nordöstlich gelegenen Waldteile, Waldbränder, Abhänge und Wiesen ertragreicher.

— **Oberlungwitz**, 2. August. Seit einiger Zeit ist in der hiesigen Wirtschaftsbühnenbranche ein dermaßen starker Geschäftsgang zu verzeichnen, daß die Fabrikanten Mühe haben, genug Arbeiter zu bekommen. Da die betreffende Branche 3 Jahre sehr darnieder lag und dadurch die Arbeitslöhne um ein bedeutendes zurückgingen, so wandten sich viele Arbeiter anderen Berufen zu. Die jüngeren Leute gingen hauptsächlich nach den benachbarten Gersdorf und Lugau liegenden Kohlenwerken und traten dort in Arbeit. Durch den starken Geschäftsgang lebt auch wieder die hier und in der Umgebung ebenfalls blühende Hausindustrie etwas auf. In derselben wurden seiner Zeit hunderte von Personen beschäftigt. In Arbeiter- und Fabrikantentreifen rechnet man nun damit, daß die jetzt gezahlten niedrigen Löhne auch wieder etwas in die Höhe gehen, zumal schon manche Fabrikanten eine 20-prozentige Lohnerhöhung in Aussicht gestellt haben.

— **Waldenburg**, 1. August. In der Beinahe wurde in einem Fischteich der seit dem 22. März ds. Js. vermiste Hausbesitzer Friedrich Göpner aus Boderitz bei Ziegelheim erpängt aufgefunden. — In Zimmroda stürzte ein drei Jahre altes Kind in eine Zauchengrube, in der es erstickt mußte.

— **Glauchau**, 31. Juli. Beim Baden in der Mulde erkrankt der 11 Jahre alte Sohn des Fuhrwerksbesizers Otto Schubert. Seine Kameraden waren aus Angst davongelaufen, statt Hilfe herbeizuholen.

— **Chemnitz**, 1. August. In der Vorstadt Gablenz sprang ein 33jähriger Handarbeiter in selbstmörderischer Absicht aus seiner im 3. Stockwerk befindlichen Wohnung in den Hofraum und blieb schwer verletzt liegen. Er wurde auf ärztliche Anordnung ins Stadtkrankenhaus überführt, wo er bald darauf verstorben ist.

— **Sartentien**, 1. August. Aus dem Alstred-Hospital entfernte sich am Freitag voriger Woche der 87 Jahre alte Hospitalist Traugott Vogel aus Zschoden. Gestern fand man seine Leiche in einem Teiche zu Zschoden.

— **Niederzwenitz**, 31. Juli. Als die Dampfstraßenwalze in die Nähe der Bretmühle kam, versuchten einige Kinder, sich an diese anzuhängen, um mitzufahren. Als der Führer dies verbot und die Dampfstraßenwalze etwas zurückfuhr, fiel die 7jährige Tochter des Gastwirtschaftsbüßers Schreiber herab und wurde von der Dampfstraßenwalze überfahren. Außer schweren Verletzungen an beiden Seiten des Kopfes, trug das Kind einen Bruch des rechten Hüftgelenkes und schwere Verletzungen am rechten Arm davon, der mehrmals gebrochen und dessen Fleisch völlig losgelöst war.

— **Blauen i. D.** 31. Juli. Nach dem Tode von Wigen ist die Familie des Feuermanns Kober in der Hofstraße erkrankt. Kober und ein Logisbursche mußten nachmittags nach dem Krankenhaus gebracht werden. — Der 23 Jahre alte Sohn des Schmiedemeisters Schneider im Stadtteil Kleintriefen, der beim Eisenbahn-Regiment in Kleintriefen, ist dort am Sonnabend während einer Übung tödlich verunglückt. Er war zwischen die Räder zweier Wagen gekommen.

— **Blauen i. D.**, 1. August. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn in Blauen hat abermals ein Menschenleben gefordert. Eine Frau namens Böha fiel beim Abpringen von einem Wagen so unglücklich auf den Hintertopf, daß sie einen Schädelbruch erlitt und wenige Stunden später im Krankenhaus starb.

— **Nashau i. D.**, 1. August. Der hiesige Schuhmachermeister Becker nebst drei Kindern im Alter von 5 bis 9 Jahren erkrankte in der Nacht zum Dienstag in heftiger Weise, und mußte die Familie, welche zum Abendbrot eine größere Menge Pilze genossen hatte, trotzant ins Delsnitzer Krankenhaus geschafft werden.

— **Schöndorf**, 1. August. Der Dienstmädchen Kaiser, welcher wegen eines an einem 6jährigen Kinde verübten Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und an das Auerbacher Amtsgericht eingeliefert wurde, hat gestanden, auch die 13jährige Tochter des Grünwarenhändlers Schilbach in Eich bei Treuen überfallen zu haben.

— **Bauzen**, 1. August. Auf dem Bahnhofsplatz hier selbst ist bei der Einfahrt des von Berlin kommenden gemischten Zuges Nr. 6566 der Gastwirt Paul Berndt in schmerzhaftem Zustande durch

eigene Unvorsichtigkeit aus einem Wagen 3. Klasse gestürzt und hat anscheinend schwere Gesichtsverletzungen erlitten.

— **Annaberg**, 1. August. In der Nacht zum Montag gerieten in einem hiesigen Restaurant mehrere junge Leute in Streit. Nachdem sie aus dem Restaurant gewiesen worden waren, setzten sie den Streit auf der Straße fort, dabei wurde ein junger, 23jähriger Handlungsgehilfe so schwer verletzt, daß er am Montag nachmittag nach schwerem Leiden gestorben ist. Zwei der Beteiligten wurden in Haft genommen.

— **Koschwitz**, 1. August. Ein Jodill aus dem Tierleben steht man zurzeit bei dem Gärtnereibesitzer Knackfuß hier selbst. In einer Voliere sind dort seit langer Zeit Kaninchen und Tauben gemeinsam untergebracht und pflegen gute Freundschaft. Eines Tages haute sich ein Taubenweibchen in den zum Aufenthalt der Kaninchen bestimmten Holztafeln ein Nest, legte Eier und brütete. Kurz darauf stellte sich nun bei den Kaninchen Familienzuwachs ein, nachdem sich das Kaninchenweibchen in das Taubennest gelegt und die Eier zerstört hatte. Die Taube ließ sich aber nicht vertreiben, setzte sich auf die jungen Kaninchen und wehrte sich tapfer mit Schnabel und Flügeln gegen die Angriffe des Kaninchens. Inzwischen sind jedoch die jungen Tiere soweit gediehen, daß sie auch außerhalb ihres Nestes mit der Alten verkehren können. Sind sie geflügelt, so begeben sie sich sofort wieder auf das mit den Flügeln der Taube überspannte Nest.

— **Dresden**, 1. August. Der König hat nachstehende Ordensdekorationen verliehen: die silberne Lebensrettmédaille dem Oberleutnant Bransch im 12. Feldartillerie-Regiment; das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Kriegsdécoration dem überzahligen Feldwebel Handke in der Kaiserlichen Schutztruppe für Kamerun, früher im 102. Infanterie-Regiment, und den nachgenannten die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen erteilt, und zwar: des Ritterkreuzes 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Hauptmann Freiherrn v. Berlepsch, persönlichem Adjutanten des Prinzen Johann Georg; des Vapriischen Militär-Verdienstkreuzes: dem Stadtkomponet Ende des 19. Infanterie-Regiments.

— **Leipzig**, 1. August. Ein Hungertünfler, Ricardo Sacco, probuziert sich gegenwärtig hier. Am 2. Juli mittags 12 Uhr hatte sich Sacco eingeschlossen lassen, worauf er Montag abend 1/8 Uhr seinen 12 Kubikmeter großen Glaskäfig auf dem großen Bobium im Kongertgarten des Hotels Stadt Nürnberg wieder verließ. Er hat also nicht weniger als 726 Stunden eingeschlossen gelebt. Ricardo Sacco, der sein Befinden selbst als ein ganz normales und sehr günstiges bezeichnet, kam wesentlich abgemagert (von 130 Pfund auf 117 Pfund) zu Tage. Während seiner freiwilligen Inhaftierung hatte er nur 92 1/2 Flaschen Jse-Brunnen verbraucht und dabei 117 Zigaretten und 48 Zigaretten geraucht, also sich im Genuß von Wasser und Narkotien sehr zurückhaltend gezeigt.

— **Gröden** bei Gashwitz, 1. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier, indem die Ehefrau des Stellmachermesters Seibel beim Wäschegellen, als sie noch etwas unter die im Gange befindliche Dampfrolle legen wollte, von dem Rollen gegen einen Pfeiler gedrückt wurde. Es wurde ihr der Oberkörper vollständig zermalmt, was den sofortigen Tod herbeiführte.

Vermischtes.

— **Ein kurioser Heirats-Erlass.** Wir lesen in der Zeitschrift „Das Aukere“ (Verlag Willy Krauß, Berlin): Vor hundert Jahren hielt man es notwendig, folgende Akte im englischen Parlamente einzubringen: „Alle Weibskleider, ohne Unterschied des Alters, Ranges oder Standes, gleichviel ob Jungfrauen oder Witwen, welche nach dem Erlaß dieser Akte irgend einen der männlichen Untertanen Er. Majestät in verächtlicher oder betrügerischer Weise durch Schminken, Salben, Schönheitswasser, künstliche Zähne, falsche Haare, spanische Wolle, Korsetts, Reißröcke, Gattenkneife und gepolsterte Hüften zur Eingehung einer Heirat verlocken, machen sich der Strafe schuldig, die das Gesetz über das Vergehen der Zauberei verhängt hat, und soll eine solche Heirat nach Überführung des betreffenden Frauenzimmers, für null und nichtig erklärt werden.“ Auch ein Zeitdokument!

— **Das deutsche Kronprinzenpaar auf der Schiffsraa.** Über ein hübsches Kunststück, das der Kronprinz an Bord der Kaiserjacht „Jduna“ gelegentlich einer Reise mit der Kronprinzessin in Sahnitz ausführte, wird von dort gemeldet: Der Kronprinz kletterte mit der ihm eigenen Gewandtheit die Wanden der „Jduna“ bis zur Raak in die Höhe und stellte sich auf sie, während die Kronprinzessin vom Deck des Schiffes aus lebhaft zu ihrem Gemahl hinausschwankte. Auf Befehl des Kronprinzen wurde alsdann ein Flaschengug heruntergelassen, die Kronprinzessin setzte sich in ein Geflecht von Tauwerk, und einige Matrosen zogen sie am Flaschengug in die Höhe, bis sie an der Seite ihres Gemahls angelangt war. — Die Jassaffen der zahlreich, in der Nähe haltenden Ruderboote wurden von der an Bord der „Jduna“ insolge dieses Vorfalls ausbrechenden Heiterkeit stürmisch mit fortgerissen.

— **Tischgewohnheiten der gekrönten Häupter.** Aus Anlaß der königlichen Besuche und offiziellen Empfänge, die gegenwärtig in Europa stattfinden, teilt die „Revue hebdomadaire“ einige Einzelheiten über die Tischgewohnheiten der gekrönten Häupter mit. Das erste Frühstück Kaiser Wilhelm's ist ein Frühstück nach englischer Art, zu dem Kaffee, Tee, Eier, Beefsteak, Hammel- und Kalbskoteletts auf den Tisch kommen. Das zweite Frühstück findet um zwei Uhr statt und besteht in der Regel aus Suppe, einer Schüssel Fleisch und Gemüse, Braten und verschiednen Zwischengerichten. Das Diner ist auf sechs Uhr abends festgesetzt. Der Kaiser und Kaiserin halten, wie berichtet wird, auf eine gute Küche. Der Kaiser ist sehr gern geschmortes Fleisch, außerdem Fische, Austern, Waffaroni, Reis und Fleischklößen. Er bestimmt selbst die

Speisen, die auf den Tisch gebracht werden sollen. Jar Nikolaus II. kümmert sich dagegen weniger um das Essen. Er nimmt morgens um 8 Uhr eine Tasse Tee, um 10 Uhr ein kleines Frühstück; um 1 Uhr nimmt er mit der Kaiserin an der Familientafel teil. Das Diner findet um 7 Uhr abends statt. Die Menus sind sehr einfach. Im Gegensatz dazu wird am spanischen Hof sehr gut gegessen. Man kann sich kaum ein reicheres Menu denken, und außerdem nimmt man fünf Mahlzeiten am Tage ein. Um 8 Uhr morgens ist das erste Frühstück, das Tee, Schokolade, Milchsaft, kleine Kuchen, Braten und kaltes Fleisch enthält. Das zweite Frühstück um 11 Uhr besteht aus Suppe, zwei Borgerichten, einem Braten, Gemüse, Zwischengerichten und Desserts. Beim Lunch um 4 Uhr gibt es Sandwichs, Tee, Kuchen, Wein. Um 7 Uhr ist das große Diner; zwei Suppen, zwei Borgerichte, zwei Melees, Braten, Gemüse, acht Teller kleines Badewert, Käse, Obst; erlesene Weine und Champagner. Um 9 1/2 Uhr noch eine Mahlzeit: Tee, Weine, kaltes Fleisch, feines Badewert. Das sollte einem reichlich genug für einen Tag erscheinen. Und trotzdem erklären sich einige Gäste des spanischen Hofes noch nicht für befriedigt und lassen sich zur Nacht noch ein Souper servieren. . . Zum Schluß wird bemerkt, daß König Edward von England ein feiner Gourmet ist und daß die Pariser häufig Gelegenheit haben, den guten Appetit des Königs der Belgier in ihren großen Restaurants zu beobachten.

— **Der geschäftstündige Sachse.** Anlässlich der Eröffnung eines Teils der Jungfraubahn wird aus Kleine Scheidegg unter dem 26. Juli geschrieben: Schon früh gestern morgen hatte sich auf der Scheidegg ein bunt durcheinander gewirbeltes Publikum aus aller Herren Ländern an die Kassenschalter der Anfangstation der Jungfraubahn gedrängt. Der in der Nacht so ganz unerwartet getommene Anschlag mit der Meldung von der auf Dienstag, den 25. Juli, vormittags festgesetzten Eröffnung hatte die ganze Touristenwelt von Würren, Bergen und Grindelwald in Bewegung gesetzt. Namentlich die Deutschen und die Engländer stritten sich förmlich um die ersten Billette und zwischen einem baumlangen Amerikaner und einem kernigen und mit unverwiltlichem Humor ausgestatteten Sachse, der behauptete, der Erste auf dem Plage gewesen zu sein, kam es fast zu einem kleinen Faustkampf wegen des ersten Billets, das nach dem Eismeer zur Ausgabe gelangte. Noch war der Schalter leer, aber man hörte drinnen bereits das Klappern der Schlüssel des Beamten. Der brave Sachse stemmte fest und zähe mit beiden Ellenbogen rückwärts in die Weichteile des ihm weit überragenden Amerikaners. Seinen Anzugsfräntler in Gold klemmte er mit der einen Hand fest an die kleine runde Scheibe, die die Kassenschaltung verschloß. Von oben herab aber rechte der lange seine Arme, zwischen seinen Fingern baumelte eine Fünfhunderternote. Englische und deutsche Nebenwärtigkeiten sprachen den beiden aus den Augen. Blühlich ein Puck! Das Kassentürchen war aufgegangen — „Eismeer“ tönte es von allen Seiten und schon hatte der Lange seine baumelnde Note ins Kassentürchen geschoben. Aber der Anzugsfräntler lag auch schon inwendig des Schalters und da das Wechseln des Napoleons rascher ging als das Herausgeben auf den Fünfhundertert, so stieg triumphierend der Sachse. Jubelnd umklammerten seine Finger das erste herausgegebene Billet auf die Weltstation und mit einem vernehmbar „Dammed! that very stupid!“ gab der Lange den verlorenen Kampf auf. Hinterher vernahm ich dann freilich, daß der kleine Sachse seinen angeborenen praktischen Geschäftssinn nicht hatte verleugnen können; er hatte sein erstes Billet um einen hohen Preis einem Engländer abgetreten, der als stiller, fastblitziger Zuschauer neben dem Schalter gestanden und gewartet hatte, bis die Reihe an ihn gekommen. Er hatte sich den Sieger aber gemerkt und in aller Stille den Kampfspreis auf dem bekannten englischen Wege an sich gebracht. Der lange Amerikaner war der Geprüllte, der kluge Sachse lachte, während der Engländer mit der fleischgültigsten Miene der Welt vor sich her lispelte: „is good, is very good for my cabinet! A curiosity first class!“

Neuestes vom Tage.

— **Seelenent.** Auf dem Dammschen See bei Stettin kenterte ein Segelboot mit 7 Personen, 2 davon ertranken.

— **Der Anflug der Schleisensabrieren.** Ein schrecklicher Unglücksfall, bei dem fünf Personen verletzt wurden, ereignete sich in dem Vergnügungsort „Stadtpark“ in Hannover. Dort wollte sich, wie bereits kurz gemeldet, der Schleisensabrierer Clair mit seinem Teufelstabe im Tobesring produzieren, wobei er verunglückte. Durch fehlerhaftes Schließen einer Verschlußklappe in dem Ringe auf dem er fuhr, bekam sein Rad eine verkehrte Richtung, so daß der Künstler seitlich aus dem Ringe und zwischen das Publikum stürzte. Das zwei Rentner schwere Rad schlug auf einem Tisch auf, an dem der Uhmacher Rottöhl mit seiner jungen Frau und fünfjährigem Töchterchen saß. Die bedauernswerte junge Frau bekam das Rad auf den Körper, so daß sie einen schweren Schädelbruch, innere Verletzungen und eine Quetschung an der Hand erlitt. Dem Töchterchen wurde die Nase und Oberlippe schwer verletzt, Mr. Clair erlitt mehrere Rippenbrüche, der Schüler Robert Fischer erlitt eine Quetschung des Oberschenkels, die Wäscherin Witwe Seehag erlitt Verletzungen am Kopf. Nach Anlegung von Notverbanden durch den herbeigerufenen Arzt Dr. Schubert wurden die Verunglückten mit zwei herbeibeordneten Sanitätswagen ins Krankenhaus resp. ihre Wohnungen geschafft.

— **Das Wiedersehen in Gotha.** In der Ehescheidungsklage der Prinzessin Luise gegen den Prinzen Philipp von Koburg hat die Zivilkammer des herzoglichen Landgerichts in Gotha Termin auf den 18. Oktober d. J. anberaumt. Beide Parteien werden persönlich zum Termin erscheinen.

Letzte Telegramme.

Braunschweig, 2. August. Der **deutsche Stenographentag** Gabelsberger wählte zum Vorsitzenden des deutschen Stenographenbundes Gabelsberger Oberlehrer **Wasse-Darmstadt** und zu Stellvertreter des Bundesvorsitzenden Realsschuldirektor Dr. Franz-Prag, Professor Dr. Meben-Danzig und Direktor Dr. Gaster-Antwerpen. Der nächste Stenographentag findet im Jahre 1910 in Stuttgart statt.

Detmold, 2. August. Der gegen den Redakteur der „Lippischen Landeszeitung“ angestregte **Prozess wegen Verleumdung** von Postbeamten in der Angelegenheit der **Veröffentlichung der sogenannten Diesseits-Depeche**, welcher heute in Detmold stattfinden sollte, ist **verlagt** worden, da noch mehrere Zeugen geladen werden sollen.

Detmold, 2. August. Staatsminister **Gevelot** reichte heute die **Verleumdungsklage gegen den lippischen Landtags-Vizepräsidenten Hoffmann** bei der kaiserlichen Staatsanwaltschaft in Detmold ein.

Breslau, 2. August. In 14 Fabriken erfolgte heute die **Aussperrung der Metall-, Eisen- und Revolverarbeiter**. Die Aussperrung sämtlicher Metallarbeiter und die Schließung der Betriebswerkstätten soll am 9. August erfolgen, wenn diese Maßnahme ohne Erfolg bleibt.

Kopenhagen, 2. August. Abends 7 Uhr fand auf Schloß Bernstorff **Festafel beim König** statt, an welcher der **deutsche Kaiser**, sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, das kaiserliche Gefolge und der deutsche Gesandte teilnahmen. Nach Beendigung der Tafel fuhr der König, der Kaiser und die übrigen Herrschaften nach Schloß Charlottenlund, wo beim Kronprinzlichen Paar Abendgesellschaft stattfand, zu welcher der Minister des Äußeren, die deutschen Schiffskommandanten und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft eingeladen waren.

Kopenhagen, 2. August. **Kaiser Wilhelm** verlieh gestern den Ministerpräsidenten und Marine-Minister **Christensen** das Großkreuz des Roten Adlerordens und dem Minister des Äußeren Grafen von **Naben-Devehau** den Roten Adlerorden 1. Klasse. Der Kaiser hat den Prinzen **Garald**, Sohn des Kronprinzen, eingeladen, den diesjährigen deutschen Manövern beizuwohnen.

Wibby, 2. August. Das **deutsche Geschwader** manövrierte gestern vormittag bei der Südspitze von Gotland und fuhr um 2 Uhr nachmittags nordwärts nach Wibby. Um 10 Uhr abends setzte das Geschwader die Reise nach Stockholm fort.

Reval, 2. August. Die Arbeiter den **Dwigatjel-Werke** sind in den **Ausschlag** getreten. Sie unterbreiteten dem Gouverneur die Bitte, die bei den letzten Unruhen verhaftete Rädelsführer freizulassen, erhielten jedoch einen abschlägigen Bescheid. Daraufhin veranstalteten die Arbeiter der Dwigatjel-Werke und anderer Fabriken einen großen Umzug, welcher von der Polizei nicht verhindert werden konnte. Die herbeigerufenen Kosaken schlugen mit ihren Nagaken auf die Menge ein und zerstreuten sie. Jetzt ist die Ruhe wieder hergestellt.

Konstantinopel, 2. August. Da die den **kretenischen Aufständischen** gewährte Frist zur Unterwerfung ohne Erfolg abgelaufen ist, haben die Generalkonsuln der vier Schutzmächte heute das **Ständrecht** ausgerufen.

Washington, 2. Juli. Die **Staatsschuld** hat im Juli um 12 182 229 Dollars zugenommen. Der Barbestand des Schatzes beträgt 1 364 449 019 Dollars.

Tokio, 2. August. Amtlich wird gemeldet: **Generalleutnant Saraguchi** hat am 30. Juli die Militärverwaltung für Sachalin proklamiert.

Handel und Gewerbe.

Hannovers.
Liverpool, 1. August. Umlauf: 4000 B., davon für Spekulation und Export 400 B. Amerikaner willig, 8 Punkte niedriger, Ägypter stetig, un verändert, Brasilianer 8 Punkte niedriger. Lieferungen: Stettig August 5,89, August-September 6,88, Oktober-November 6,91, Dezember-Januar 6,93, Februar März 5,95
Bremen, 1. August. Upland middling loco 67 Bq. Ruhig, stetig

S a b l u n g s e t t e l l u n g e n. Konturs wurde eröffnet über das Vermögen der Urmachergesellschaft in der Person Pauline Louise verm. König geb. Hartmann in Königslin, über das Vermögen der Handelseinzelnen Emily Müller geb. Busch in Dresden, über den Nachlaß des Stroh- und Filzfabrikanten Friedrich Heinrich Wolff Lange in Dresden und über den Nachlaß der R. R. verm. Berger geb. Gottsche in Einfeld bei Chemnitz.

Blendend weiße Wäsche,

auch ohne Bleiche, Ersparnis an Zeit und Kraft, Schonung der Stoffe, sind die Hauptvorzüge des berühmten **Dr. Thompion's Seifenpulver, Marke Schwan**. Beweis: Millionen von Hausfrauen gebrauchen es täglich. — überall zu haben.

Zu den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen müssen wir heute auch das Lanolin — Toilette — Cream — Lanolin rechnen, welches seitdem die Hygiene der Haut in den Vordergrund des Interesses getreten ist, sich immer mehr als Schönheitsmittel und zur Hautpflege eingeführt hat und heute das zu diesem Zwecke am meisten an gewandte Mittel darstellt. Das Lanolin — Toilette — Cream — Lanolin ist in allen Apotheken und Drogeriehandlungen käuflich und wird auch zur Anwendung in der Kinderkuche auf das Angelegentlichste empfohlen. Beim Einkauf des Creams achte man darauf, daß jede Tube und jede Dose die Schutzmarke „PFEILRING“ trägt.

NESTLE'S Kinder-mehl.
Allbewährte Nahrung
Für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh

Mineralbad

Hohenstein-Ernstthal.

Donnerstag, den 3. August a. c.
abends 7 Uhr

gross. Elite-Abend

Militär-Konzert

Schlachten - Potpourri Kriegs-Kanonade

ausgeführt von der gesamten Kapelle der Kaiser
Franz Josef-Musik Nr. 17.

Direktion: Königl. Musikdirektor D. Lindt.

Brillant-Feuerwerk

Grosse Illumination.

Monstre-Ball (2 Kapellen).

Entree 60 Pfg.

Fahrgelegenheit nach und vom Bade.

„Forsthaus“ Oberlungwitz

Während des
Preis- u. Königscheibenschießen d. Teschin-Schützen-
Gesellschaft

am Sonntag, den 6. und Montag, den 7. August empfehle ich
einem hiesigen und auswärtigen Publikum meine freundlichen
Lokalitäten. — Montag nachm. 4 Uhr

Garten-Konzert

Entree frei. Entree frei.
Abends Illumination.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Ergebenst ladet ein Hermann Gähler.

„Erbgericht“ Langenchursdorf.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. August

Großes Volks-Vogelschießen.

An beiden Tagen
stark besetzte
öffentl. Ballmusik.

Montag von nachm. 4 Uhr an entreefreies Garten-Konzert.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
Hermann Müng.

Bekanntmachung.

In der am 31. vor. Mts. abgehaltenen General-Versammlung
wurden die Herren B. Bedert, Proc., G. Lahr, Fabrikant,
S. Schönherr, Fabrikant, D. Sebastian, Oberlehrer, C. Uhlig,
Kaufmann als Mitglieder des Verwaltungsrates gewählt.

Hohenstein-Ernstthal, den 2. August 1905.

Der Sparverein

für Konfirmanden in Hohenstein und Umg.
Lehrer emer. B. Müller, Vorsteher.

Pfänder-Auktion! Montag den 7. August
1905 vorm. 9 Uhr ab
kommen in Uhle's Pfandgeschäft Schulstr. 24 alle bis 1. Juli
verfallenen Pfänder als:

Herren- u. Damenuhren, Ketten, Ringe, Anzüge,
Wäsche, Betten, Bilder, Ringmaschinen, Zithern,
1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Kinderstuhl u. s. w.
Öffentlich gegen das Meistgebot und sofortiger Bezahlung zur Ver-
steigerung.
Emil Dähne, Auktionator.

Jeden Donnerstag Schweinschlachten.
11 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst.
Albin Gränik, Karlstraße 6.
à Pfund 15 Pfg. D.

Empfehle
hochfeines **Delikatess-Sauerkraut,**

Seute
Donnerstag **Schweinschlachten.**
11 Uhr Wellfleisch. Friz Bläser, Schützenstr. 20.

Zum Frisieren und Kopfwaschen empfiehlt sich
Frau Helene Möser,
Separater Damensalon
Dresdnerstr. 56.

Moderne Einrichtung. — Neueste patent. Apparate.
Haarunterlagen, welche auf Wunsch auch
infrisiert werden, hier zu haben.

Tanz-Unterricht. Ein Extra-Kurien-
Kursus beginnt.
Werte Damen und Herren, welche daran teilnehmen wollen,
bitte ich, sich zu melden im Tanz-Institut, **Wollstraße 12.**
Hochachtungsvoll
Frl. Weber, Tanzlehrerin.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Oberlungwitz und
Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit heu-
tigem Tage die bisher von Herrn Tröll betriebene

Bäckerei

käuflich übernommen habe.
Ich werde stets bemüht sein, mit nur guter und
schmackhafter Ware zu bedienen und sichere gleich-
zeitig billigste Preise zu.

Hauptächlich erlaube ich mir, auf meine
hochfeinen Kaffee- und Teegebäcke
aufmerksam zu machen.

Frühstück auf Wunsch frei ins Haus.

Hochachtungsvoll

Bruno Müller.

Seute
Donnerstag **Schweinschlachten.**
11 Uhr Wellfleisch. Germ. Müller König Albertstr.

Schreiben Sie eine Postkarte

an das Kaufhaus Max Brings, Mainz, No. 155 und
verlangen Sie per Nachnahme

ein 10 Mark-Paket franco ins Haus

ohne jede Nachzahlung. Wir sind wegen Überfüllung unseres Lagers
gezwungen, dieses Paket, von welchem 17 Gegenstände schon mehr
wie Mk. 10.— repräsentieren, zu diesem Einführungspreis
abzugeben und zwar nur, um unsere Firma bekannt zu machen und auf
neue Bestellungen rechnen zu können.

Nie wiederkehrende Gelegenheit:

- 6 Meter Stoff zu einem Kleid, vorzügl. Qualität,
- 1 Duzend Taschentücher, weißer Linn, gesäumt
- 3 Paar Strümpfe, echt diamantschwarz
- 2 Schürzen, garantiert waschfest
- 6 Handtücher, prima Drell, fertig abgepaßt
- 6 Servietten, gebrauchsfertig
- 1 Damenhemd, prima weiß, Haustuch, mit Spitze
- 1 Damenkleid mit Stiderei [Muster]
- 1 Tischuch, vollst. groß, mit Blumen- u. Karro-
- 1 Frankendeckel, bunt oder weiß, mit roter Kante
- 1 Paar elegante Damenhandschuhe
- 6 Poliertücher mit bunter Kante.

Sämtliche 35 Gegenstände für 10 Mk. frei ins Haus.
Nichtkonvertierendes wird bereitwillig umgetauscht.

Kaufhaus Max Brings, Mainz No. 155
Schöfferstr. 12. Schusterstr. 54. Alte Universitätsstr.

Haushaltungs- Textil- und Toilettenseifen, Parfüms,

sowie alle zur Wäsche gehörigen
Artikel empfiehlt in vorzüglichen
Qualitäten billigt

E. Hofmann Wtw.,
früher Edmeyer.

En gros. Altmart 33. En detail.
Rabattmarken ohne Preiserhöhung.

Haffmann's Magenbitter.

Verkaufsstellen sind
durch Plakate kenntlich.

Vollmilch, Magermilch, und Sahne

täglich dreimal frisch, empfiehlt
Reindien's Milchwirtschaft,
Dresdnerstraße 25.

Neue mehr. Kartoffeln
à Meße 40 u. 45 Pfg., in 3tr.
billiger. Lieferer von 1 3tr. an
frei Haus. R. Rämpfe,
Lungwitzerstraße 5.

Eine gebrauchte
Mähmaschine
ist zu verkaufen
Gersdorf 64 c.

Junge fette Gänse

verkauft billigt
Emil Seim, Gröna.

2200 Mark

Können sofort auf sichere Hypothek
ausgeliehen werden. Zu erf. in
der Geschäftsst. des Tageblattes.

15000 Mark

als 1. Hypothek auf ein größeres
neugebautes Gut zu leihen ge-
sucht. Offerten unter G. A. in
die Geschäftsstelle des Tageblattes
niederzulegen.

Strumpfmachine-Verkauf.

Eine in bestem Zustande be-
findliche 3 teilige 4-farbige
Strumpflängenmaschine
(Theodor Lieberknecht) 22nädliche,
mit Gefebder-Ferfen-Einrichtung,
ist wegen Platzmangel billigt zu
verkaufen **Wästenbrand 20.**

Größere Posten verschiedene
**Säcke, Kisten
und Flaschen**
billig abgegeben bei
Hermann Pähler,
Oberlungwitz 174.

Pferd und Landauer
zu verkaufen. Zu erfahren i. d.
Geschäftsst. d. Bl.

Eine Kuh mit Kalb
ist zu verkaufen
Langenberg Nr. 71.

Die gegen Herrn Guido Hahn
ausgesprochene Beleidigung nehme
ich hiermit zurück, weil dieselbe
auf Unwahrheit beruht.
Frl. G. E.

Gründl. französischen Unterricht

in Correspondenz und Conversa-
tion erteilt junger Herr, welcher
lange Zeit in Paris war.
Offerten erbitte unter **Français**
an die Geschäftsstelle des „Tage-
blattes“.

Alle Arten Haushaltungs- Seifen

empfehle in bester Qualität u.
bittet um gütige Berücksichtigung
Vogel's Seifenfabrik
a. Bahnhof.

Hausgrundstück

preiswert zu verkaufen. Nur
Selbstkäufer wollen werbe Offert.
unter **N N 100** in die Ge-
schäftsstelle des Tagebl. niederl.

Wohnhaus

mit auf das rentabelste einge-
richteter **Gemüsegärtnerei** ver-
änderungshalber für 7500 Mt.
sofort zu verkaufen.
Max Fiedler, Kaufungen.

Arbeitsmarkt.

Eigenständige

Schlosser

finden sofort Beschäftigung bei
Anton Saase, Nabelsabrik.

Knüpf-Arbeit

gibt aus **Wihl. Kirchner.**

Ein ordentliches größeres

Schulmädchen

als Aufwartung sucht **Konditor**
Uhlig, Weintellerstraße.

Ein Schulmädchen

als Aufwartung sofort ge-
sucht. Zu erfahren in der Ge-
schäftsstelle des „Tageblattes“.

Eine Kettlerin

kann sofort Arbeit erhalten.
Friedrich Wilhelm,
Oberlungwitz.

Zuverlässiger Färbereiarbeiter

findet dauernde Arbeit bei
Sunath & Mecklenburg,
Diamantschwarzfärberei, Oberlungwitz.

Eine Kettlerin Spulerin

sucht **Otto Hermann Uhle,**
Oberlungwitz.

Formerinnen

sofort gesucht, werden auch ange-
lernt. **Max Rippmann,**
Breitestr. 9.

Ehrliches, fleißiges Dienstmädchen

von 15—17 Jahren sofort gesucht.
Ratskeller Oberlungwitz.

Einen tüchtigen
Zagelöhner
sucht **Ed. Engelmann,**
Oberlungwitz.

Ein **Dienstmädchen**
von 14—16 Jahren sofort gesucht.
Gulda Wittacher,
Oberlungwitz.

Einen **Kleinknecht**
sucht sofort
Oberlungwitz 237.

Wohnungen.

Freundl. Garçon-Logis
an besseren Herrn sofort oder
später zu vermieten. Postkammer
Franke, Schillerstr., im Hause
des Hrn. Baumst. Müller, 2 Tr.

Stube und Schlafstube
passend für Weber, per 1. Oktober
zu vermieten.
Schützenstraße 17.

Stube

sonnig, sofort oder später miet-
frei **Dresdnerstr. 34.**

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Am Bahnhof 8.

Ein **schönes Logis**
sofort zu vermieten
Gersdorf 208.

Sonnige Stube
mit Schlafstube ab 1. Septbr.
mietfrei **Chemnitzstr. 79,**
Bäderladen.

Laden,

auf Wunsch wird Ladentür ein-
gebaut, mietfrei.
F. Louis Bessel.

Korallenfette

verloren worden. Gegen Be-
lohnung abgegeben bei **Runze,**
Güttengrund Nr. 67.

30 Mt. Belohnung

unter Verschwiegenheit des Na-
mens Desjenigen, der mir den
namhaft macht, welcher meinen
Bienenstand (7 schöne Bienenstöcke)
ruiniert hat.
Gottlieb Großer,
Wästenbrand.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teil-
nahme beim Heimgange meines lieben Mannes,
unseres guten Vaters

Julius Oswald Stübner

sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer

Ida verw. Stübner nebst Kindern.

Hohenstein-Ernstthal, den 2. August 1905.

Für die wohlthuenden Beweise innigster Teil-
nahme beim Heimgange unserer lieben Schwester
und Schwägerin, der

Jungfrau Bertha Laura Thiele

sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterlassenen.

Hohenstein-Ernstthal, den 2. Aug. 1905.